



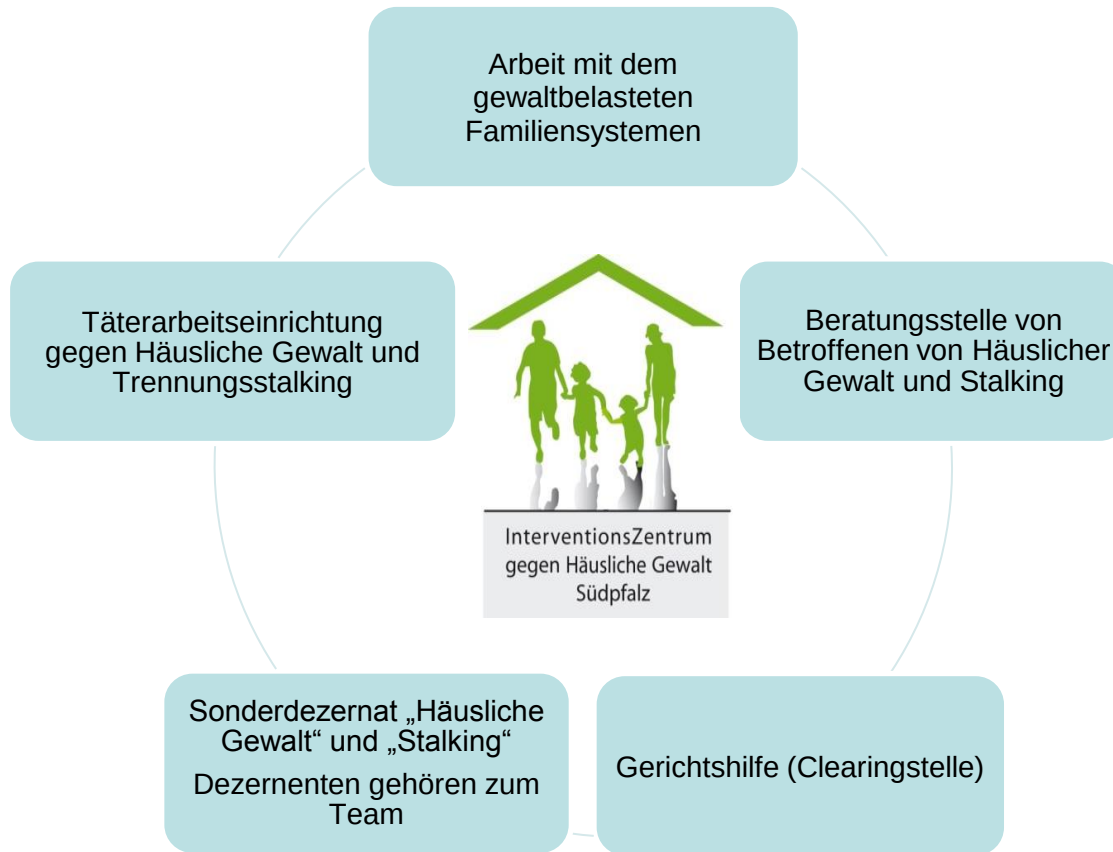
InterventionsZentrum
gegen Häusliche Gewalt
Südpfalz

Roland Hertel – Siegburg –
21.10.2015



**Eine gemeinsame Initiative der
Staatsanwaltschaft und dem Pfälzischen
Verein für Soziale Rechtspflege Südpfalz**

Aufbau des InterventionsZentrums



Wir lernen die Menschen nicht kennen,
wenn sie zu uns kommen,
wir müssen zu ihnen gehen,
um zu erfahren,
wie es mit Ihnen steht.

Johann Wolfgang von Goethe





Aus der Ermittlungsakte

Tatablauf:

„Täter war offenbar alkoholisiert und wartete in der Wohnung der Geschädigten mit der er, eine seit 3 Jahren andauernde, engere Beziehung unterhält. Als die Geschädigte zusammen mit ihrem Sohn von einer Familienfeier gegen 01:45 Uhr nach Hause kam, machte ihr der „Täter“ sofort lautstarke Vorwürfe wegen ihres verspäteten Eintreffens. Die Geschädigte durfte noch ihren Sohn zu Bett bringen, als auch schon die Auseinandersetzung eskalierte.

Der Täter packte die Geschädigte an den Haaren, riss ihr hierbei mehrere Haarbüschel aus, schlug ihr mit der Faust mehrmals ins Gesicht, warf mit einem metallenen Raumteiler (Größe: Ca. 200 x 300 cm) nach ihr und zertrümmerte mehre Einrichtungsgegenstände.

Aus der Ermittlungsakte

Als die Geschädigte in der Küche auf dem Boden lag, saß der Täter auf ihr, entnahm, aus einer Schublade ein Küchenmesser (Klingenlänge ca. 12 cm) und drohte damit sie umzubringen. Nachdem die Geschädigte sich daraufhin nicht mehr zur Wehr setzte, ließ er von ihr ab und verließ die Wohnung.

Die Geschädigte war mit ihrem Sohn völlig aufgelöst und in einer absolut hilflosen Lage. Sie lehnte aber mehrfach die Hinzuziehung eines Arztes ab. Da Beide panische Angst vor der Rückkehr vor dem „Täter“ verspürten, Wurden Sie zu der im gleichen Ort lebenden Schwester der Geschädigten gebracht, da im Frauenhaus kurzfristig kein Platz organisiert werden konnte.

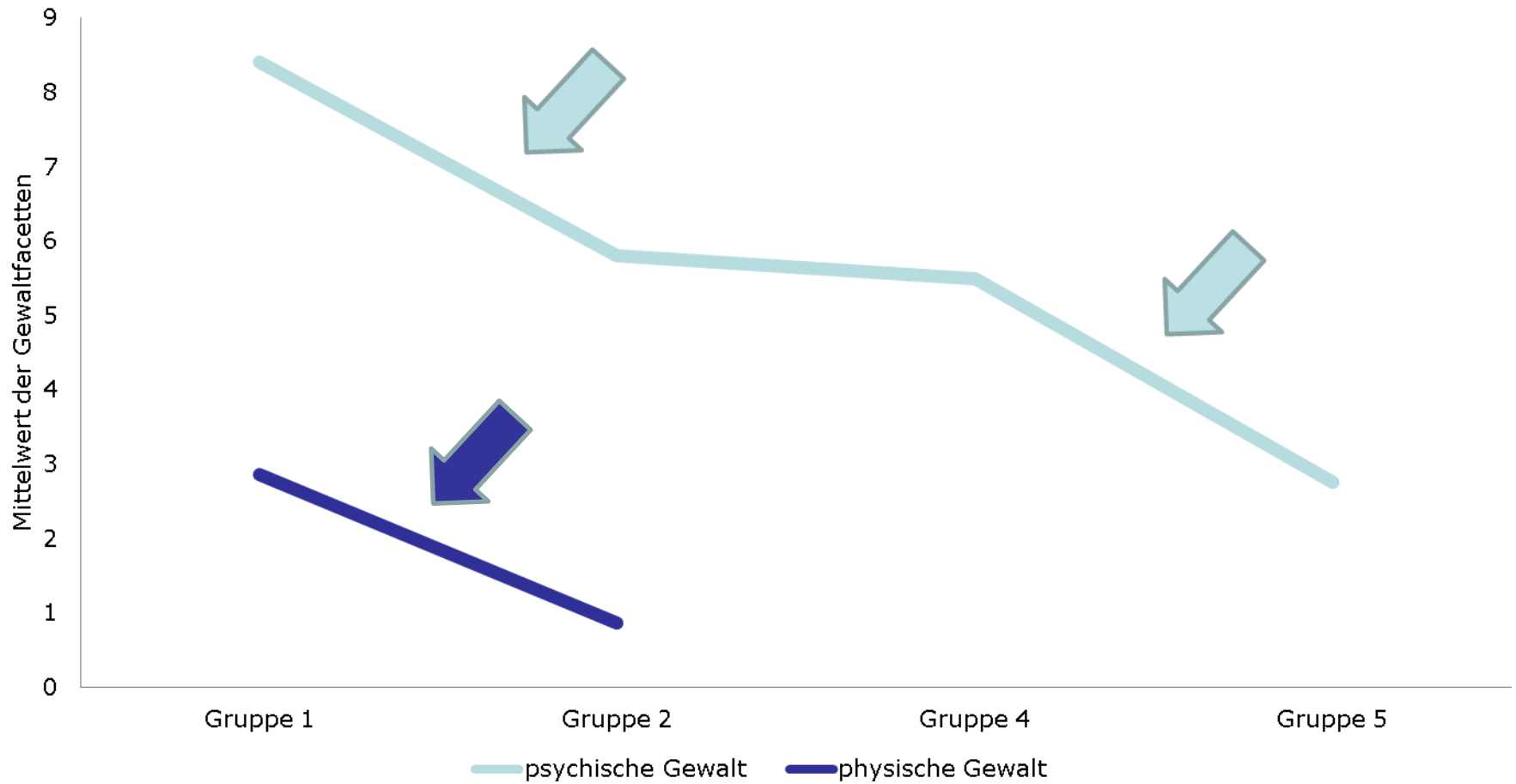
Der Geschädigten wurden die Möglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz erläutert und entsprechende Hilfsangebote in Kenntnis gebracht.“



Aus einem Gespräch mit einer Geschädigten

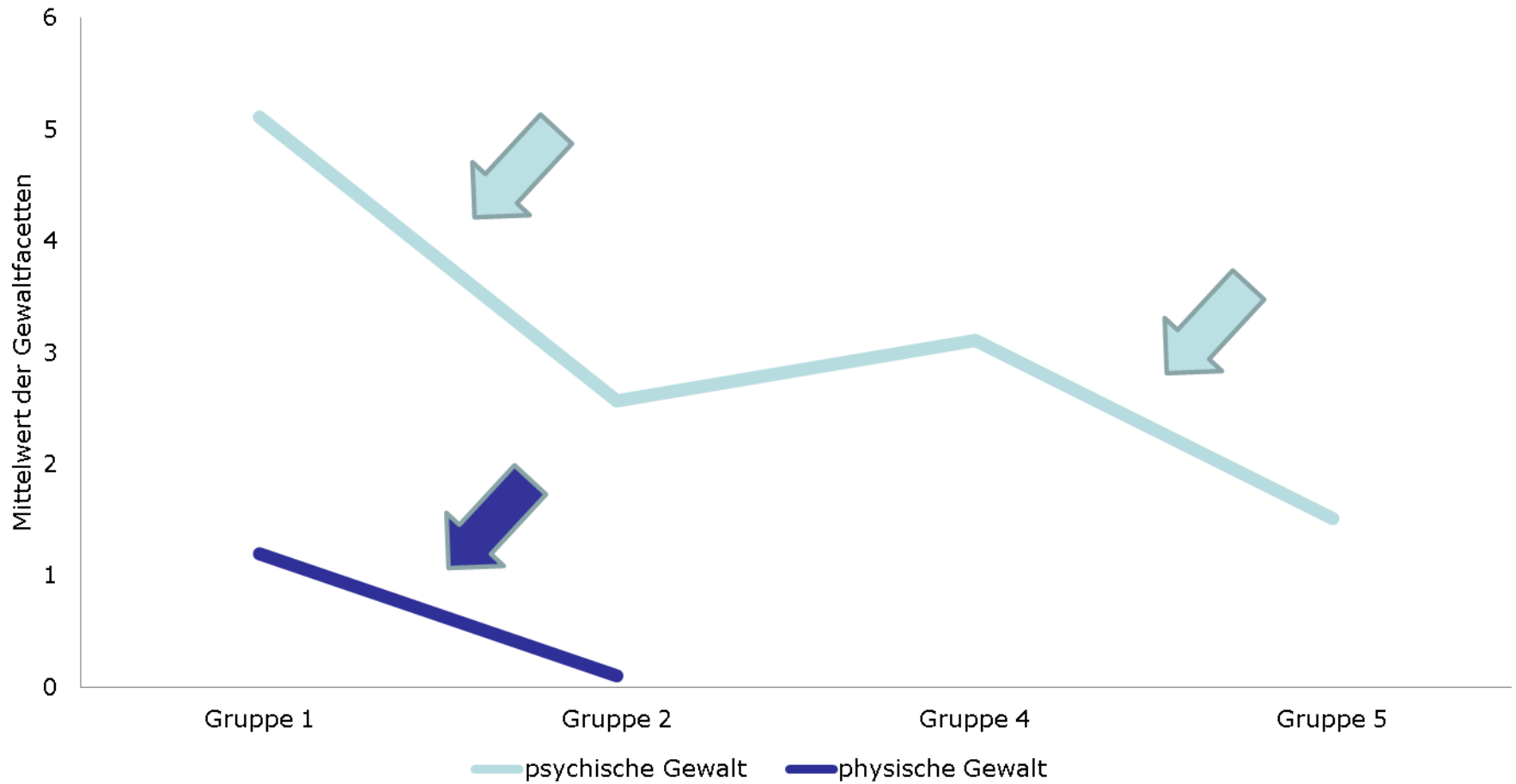
„ Wissen Sie, die Schläge waren nie das Schlimmste an dieser Situation, sondern die Angst, diese ständige Angst, das Gefühl der Hilflosigkeit und der Gedanke, was erwartet mich, wenn ER heute nach Hause kommt. Dies hat mir oft einfach den „Atem“ für das Leben genommen. Schon beim Gedanken was passiert heute, musste ich mich im Laufe der Entwicklung häufig übergeben. Die Angst war mein ständiger Begleiter“.

IST Evaluation – zentrale Ergebnisse (Verlauf erlebte HG)



IST Evaluation – zentrale Ergebnisse ausgeübte HG)

(Verlauf



Offene Fragen - Allgemein

- Welche Ursachen und Beweggründe führten zur Gewaltanwendung, die Auslöser für die Einleitung des Verfahrens war ?
- Handelt es sich nur um eine einmalige Eskalation ?
- Kommen Streitigkeiten und körperliche Übergriffe in der Familie häufiger vor ?
- Haben sich die Partner wieder versöhnt ?
- Leben sie mittlerweile getrennt oder wird eine Trennung angestrebt ?
- Ist es zu neuerlichen Gewalthandlungen gekommen ?
- Sind Kinder von der Gewalt mit betroffen ?

Vorliegen eines Dosis - Wirkung - Zusammenhanges

Ausmaß an häuslicher Gewalt durch den Vater

Nie ein Vorfall zwei Vorfälle **> zwei Vorfälle**

Störung Sozialverhalten	3,7%	3,5%	11,1%	17,0%
Angststörung	13,3%	19,4%	22,2%	43,3%
Depression	17,9%	21,8%	31,8%	60,4%
Alkoholabhängigkeit	14,7%	23,9%	34,9%	32,1%
mehrere Gewaltstraftaten	8,2%	7,4%	19,1%	24,5%

(Quelle: Fergusson & Horwood, 1998, Dunedin Längsschnittstudie, NZL)

Anzeichen einer Traumatisierung nach häuslicher Gewalt

Graham-Bermann & Levendosky, 1998, N=64, 7-12 Jahre:

- Ca. 50 % traumatisches Wiedererleben
- Ca. 40 % erhöhtes Erregungsniveau
- Ca. 20% Vermeidungsreaktionen

Levendosky et al., 2002, N=39, 3-5 Jahre

- Ca. 80% traumatisches Wiedererleben
- Ca. 90% erhöhtes Erregungsniveau
- Ca. 3% Vermeidungsreaktionen

Derzeit 6 Studien: Insgesamt starker Effekt ($d=1.54$; Evans u.a. 2008)

Ähnliche ausgeprägte Traumatisierungsanzeichen wurden bei Kindern nach Verkehrsunfällen oder Hundeattacken gefunden, höhere Werte nach dem Miterleben eines gewaltsamen Todesfalls in der Familie

Unter Umständen Unvereinbarkeit von Traumabehandlung und Umgang

Schulische und soziale Entwicklung bei einer Belastung durch häusliche Gewalt

Schulische Entwicklung:

mittlerer Unterdrückungseffekt auf IQ je nach Schwere der Gewalt:	5-8
IQ Punkte	
zum Vergleich: mittlerer Fördereffekt bei intensiver Förderung:	9
IQ Punkte	
mittlere Rate von Fähigkeitsrückständen von einem oder mehr Jahren in Kernfächern	ca.
40 %	

Soziale Entwicklung:

Mehrere Längsschnittstudien über 20 bzw. 21 Jahre zeigen Zusammenhänge zwischen einem Erleben von Partnerschaftsgewalt in der Kindheit und der Bereitschaft, Gewalt in eigenen Partnerschaften auszuüben bzw. zu erdulden



Liebe Welt

Base Welt

& Böse Monster

Liebe Monster

Aylo

Mama



Lea

Julia



Wut

Papa

Lea's Welt



Onkel John

ist stolz auf sich selbst



Oma

ist kaorrig

Die böse Welt



Papa

ist wütend

Die Tür ist zu

.... die Tür geht nur auf, wenn Papa lieb ist.



ist selbstbewusst



Tante ist stolz auf Lea



Mama

ist stolz auf Lea



Tante

ist fröhlich und stark

Anamnese

Der psychologische Blickwinkel

Täter

Opfer

Paar, Kinder, Familie

Maßnahmen im Projekt

Einzelgespräche
Frauengruppe

Männer-
gruppe

Einzel-
gespräche

Beratung
Therapie

Suchttherapie
Psychotherapie

Paarberatung
Paartherapie
Gb Familiensystem
Kinderschutzdienst
Kinderpsychotherapie

Fazit

- **Die Arbeit in Kooperationsbündnissen kann bringen:**
 - Besseres Verständnis für die Opfer
 - Problem angemessene Vernetzung
 - Kompetenz in der Problembehandlung
 - Schnelle Reaktionszeiten für die Fallkonferenzen
 - Schnelle Vermittlung in das Hilfesystem
 - Kurze Wege in der Sachbearbeitung
 - Konstanz in der Bearbeitung
 - Gleiche Sachbehandlung der Fälle
 - Berechenbarkeit der justiziellen Reaktion

Pause 😊

Täterprogramm

- Möglichkeiten und Grenzen -

Zugangswege Täterprogramm

- Selbstmelder
- Auflage nach § 153 a StPO
- Verwarnung mit Strafvorbehalt
- Auflage nach § 56 c StGB
- Familiengericht
- Netzwerk

Dabei keine unterschiedliche Behandlung im Programm – da bei allen Tätern die Gewalthandlung/en gegen die Frau/en die Ursache für das Programm ist.

Logik von gewalttätigen Männern



- ➔ Diese Konstellation wird von gewalttätigen Männern als gleichwertig "empfunden,,



- ➔ Diese Konstellation wird von gewalttätigen Männern als unterlegen "empfunden,,
- ➔ Gewalt ist für die Männer weniger ein Problem, als eine Lösung, um einen aus ihrer Sicht "gleichberechtigten" Zustand wieder herzustellen.

(Zimmermann et al. 2000)

Methodik der Interventionsarbeit

- Orientierungsphase
Basisprogramm
- Intensivphase
 - Training
 - + mind. 25 Gruppensitzungen
 - Obligatorisch

Ablauf des Täterprogramms

- a) Das Erstgespräch
- b) Anamnese phase
- c) Trainingsphase
- d) Abschluss und Nachsorgeangebot

Das Erstgespräch

Ziele:

- **Informationsgewinnung**
- **Informationsvermittlung**
- **Schaffung einer Arbeitsgrundlage**
- **Organisatorisches**

1. Informationsgewinnung

„Wer sitzt mir gegenüber und was hat er getan?“

- Lebenssituation des Klienten
- Anlass der Teilnahme
- Sichtweise des Klienten auf die Gewaltsituation
- Stressfaktoren

2. Informationsvermittlung

„Infos über Rahmen, Ziele und Inhalte der Arbeit“

- Themen und Inhalte der (Gruppen-)Arbeit
- Umfang der Maßnahme, Zeiten...
- Gruppengröße und Umgang miteinander
- Worüber sprechen wir mit wem?
(Schweigepflichtentbindung- Vertrag)

3. Schaffung einer Arbeitsgrundlage mit dem Klienten

- Darstellung unserer Haltung
- Wie denkt er über die Auflage?
- Weshalb hat er sich zur Teilnahme entschieden?
- Was will er für sich erreichen?
- Stärkung intrinsischer Motivation
- Weshalb ist eine Teilnahme u.U. nicht sinnvoll, was kann/ sollte er stattdessen tun?

4. Organisatorisches

Aushändigung und Besprechung von Unterlagen

- Teilnahmevereinbarung
- Gewaltverzichtserklärung
- Entbindung von der Schweigepflicht
- Regelung der finanziellen Eigenbeteiligung

Gewaltverzichtserklärung

- **E r k l ä r u n g**
- Ich werde keine Gewalt gegen meine Partnerin, die Kinder und andere Personen anwenden!
- Datum:
- Name:
- Adresse
- Tel. Nr.:
- Unterschrift:

Methodik in der Arbeit

Anamnese

Vorgehensweise bei der Beurteilung des individuellen Täters

Analyse:

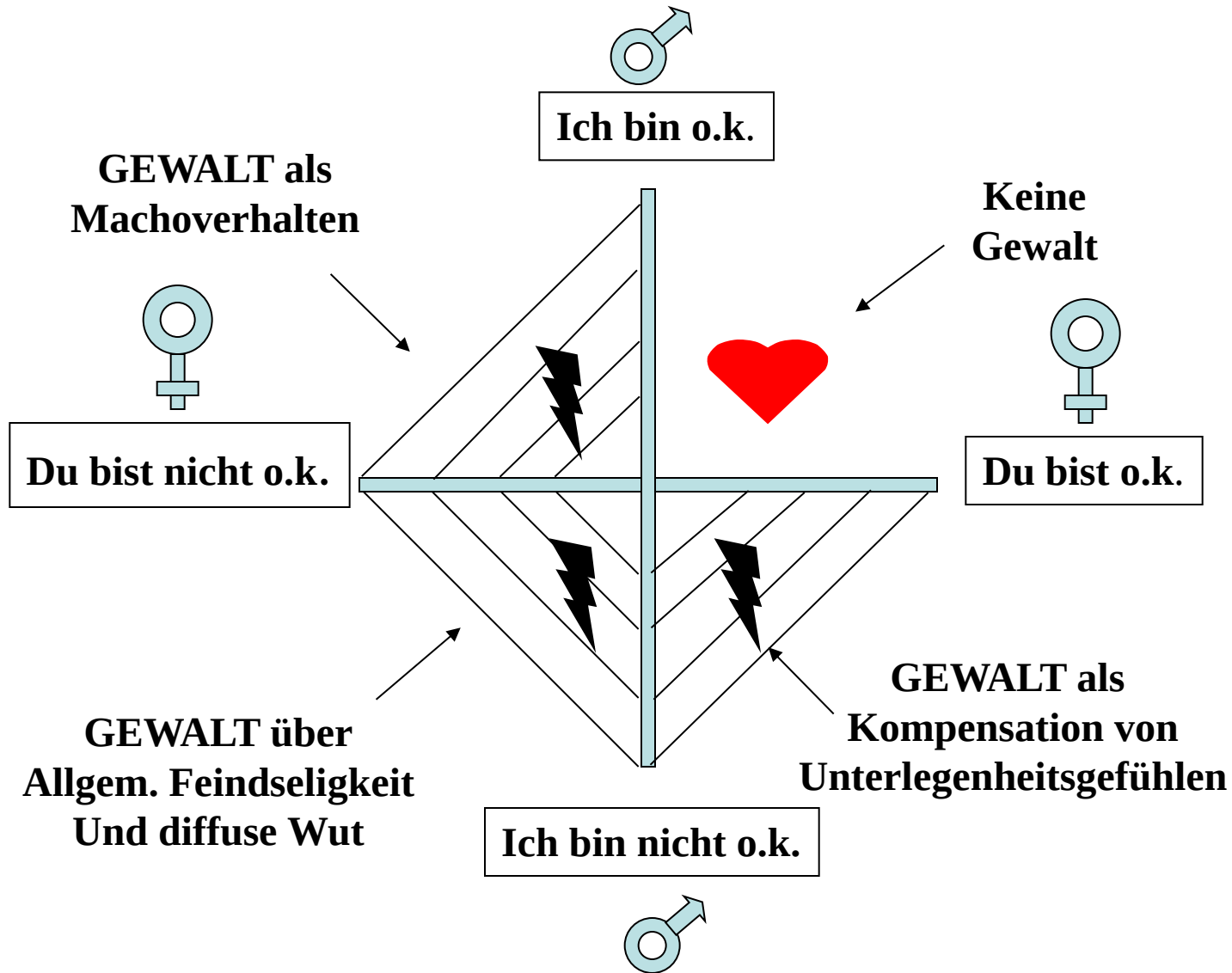
- **des Lebenslängsschnittes (Lebensentwicklung von der Kindheit bis zur Gegenwart)**
- **des Lebensquerschnittes (Lebenszuschnitt zum Zeitpunkt der letzten Gewalthandlungen)**

Fragebögen

- FEE – Erinnerungtes elterliches Erziehungsverhalten
- ODARA – Einschätzung Risiko
- BinFB – Bindungsfragebogen
- EKF – Fragebogen zur emotionalen Kompetenz aus Selbst- und Fremdsicht
- IKP – Inventar Klinischer Persönlichkeitsstrukturierungen
- RIP – von der BAG entwickeltes Tool – ab 2016 in Pilotphase „Onlinebearbeitung“

Ziel

- differential-diagnostische Einschätzung der individuellen Entwicklung des Täters bezüglich verschiedener (idealtypischer) Verlaufsformen von Lebensstil bzw. Lebensentwicklungen und Gewaltkriminalität



Methodik im Programm

- Einzelarbeit
- Gruppenarbeit
- Netzwerkarbeit - Fallkonferenzen

Kerninhalte der Täterprogramme

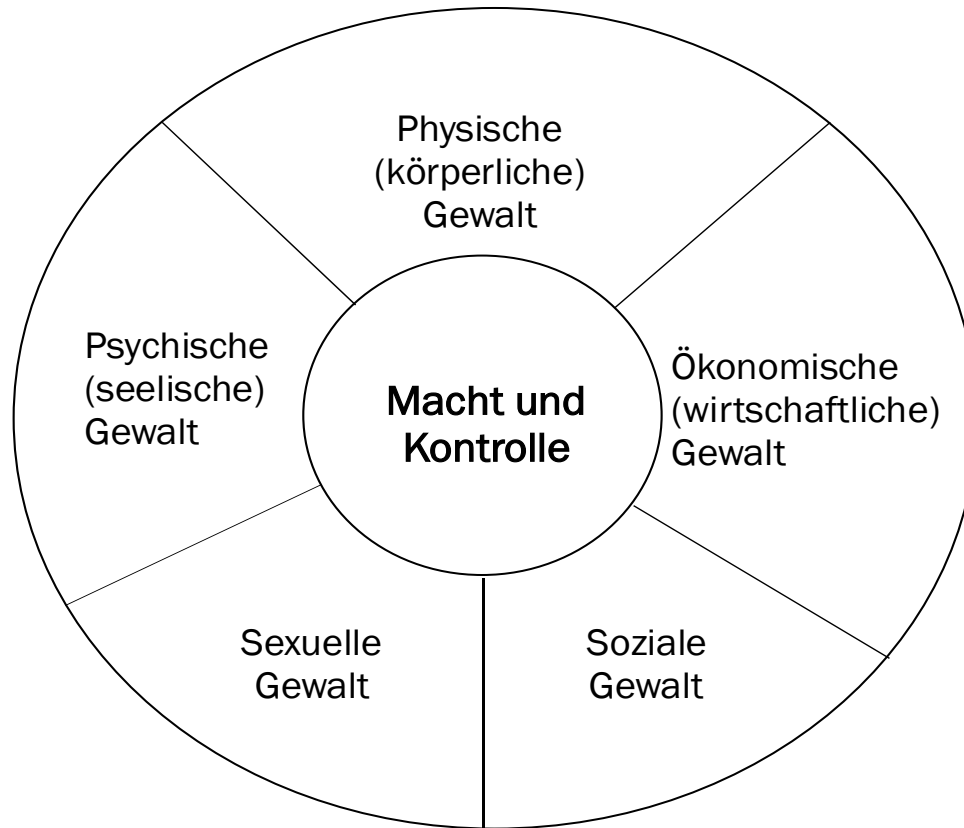
- Auseinandersetzung mit dem Gewaltbegriff und mit Gewalthandlungen
- Tatrekonstruktion
- Notfallplan
- Gefühle
- Kommunikationsmuster
- Männer- und Frauenbild
- Vaterrolle
- Umgang mit der Trennung von der Partnerin
- eigene Opfererfahrungen

Thema: Gewaltarbeit

- Verantwortung/ Schuld
- Gewaltdefinition
- Gewaltformen/ Rad der Gewalt
- Gewalthandlungen
- Vor-/ Nachteile von Gewalt
- Gewaltkreislauf
- Tatrekonstruktion
- Notfallplan

Gewaltformen/ Rad der Gewalt

Rad der Gewalt



Abfrage der Gewalthandlungen

- Ich habe meine Partnerin / unser(e) Kind(er)

Meine Partnerin

Kinder

ja nein wie oft ? ja nein

- geohrfeigt
- mit der Faust geschlagen
- gewürgt
- an den Haaren gerissen
- gestoßen
- geschubst
- festgehalten
- mit den Füßen getreten
- Waffen benutzt

Abfrage der Gewalthandlungen

- Ich habe meine Partnerin / unser(e) Kind(er)

Meine Partnerin

Kinder

ja nein

ja

wie oft ?

- Gegenstände geworfen
- eingesperrt
- ausgesperrt
- Handy kontrolliert
- Angebrüllt und mit Schimpfworten belegt
- Beleidigt
- Bedroht
- Genötigt
- mit Selbstmord gedroht

Tatrekonstruktion

Ablauf:

- Grobschilderung
- Slow-motion
- Eigentliche Absicht
- Handlungsalternativen

Ablaufdiagramm

grün

X Ansatz Lösungskonzept



Spannungsaufbau

orange



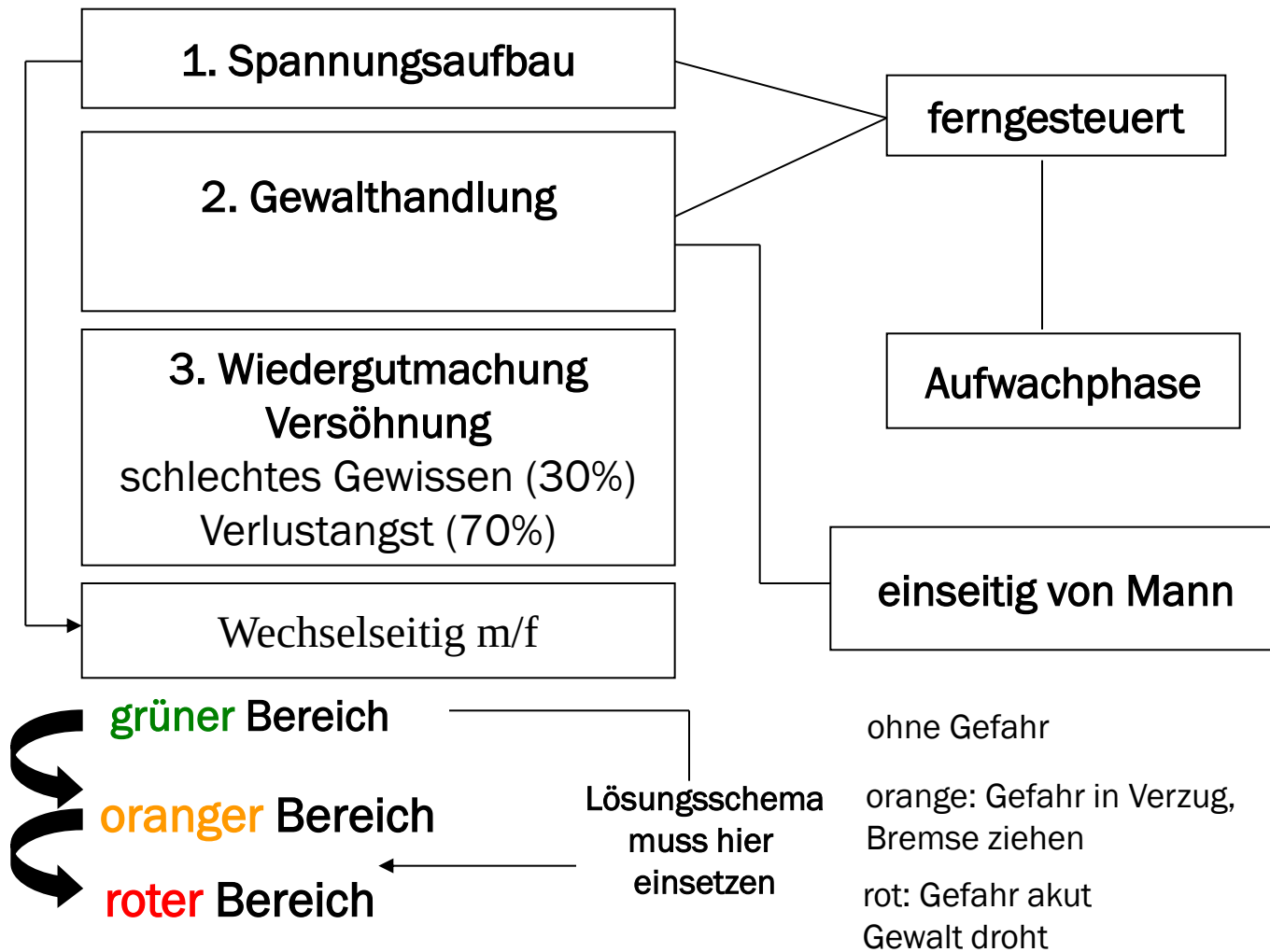
Gewalt

rot

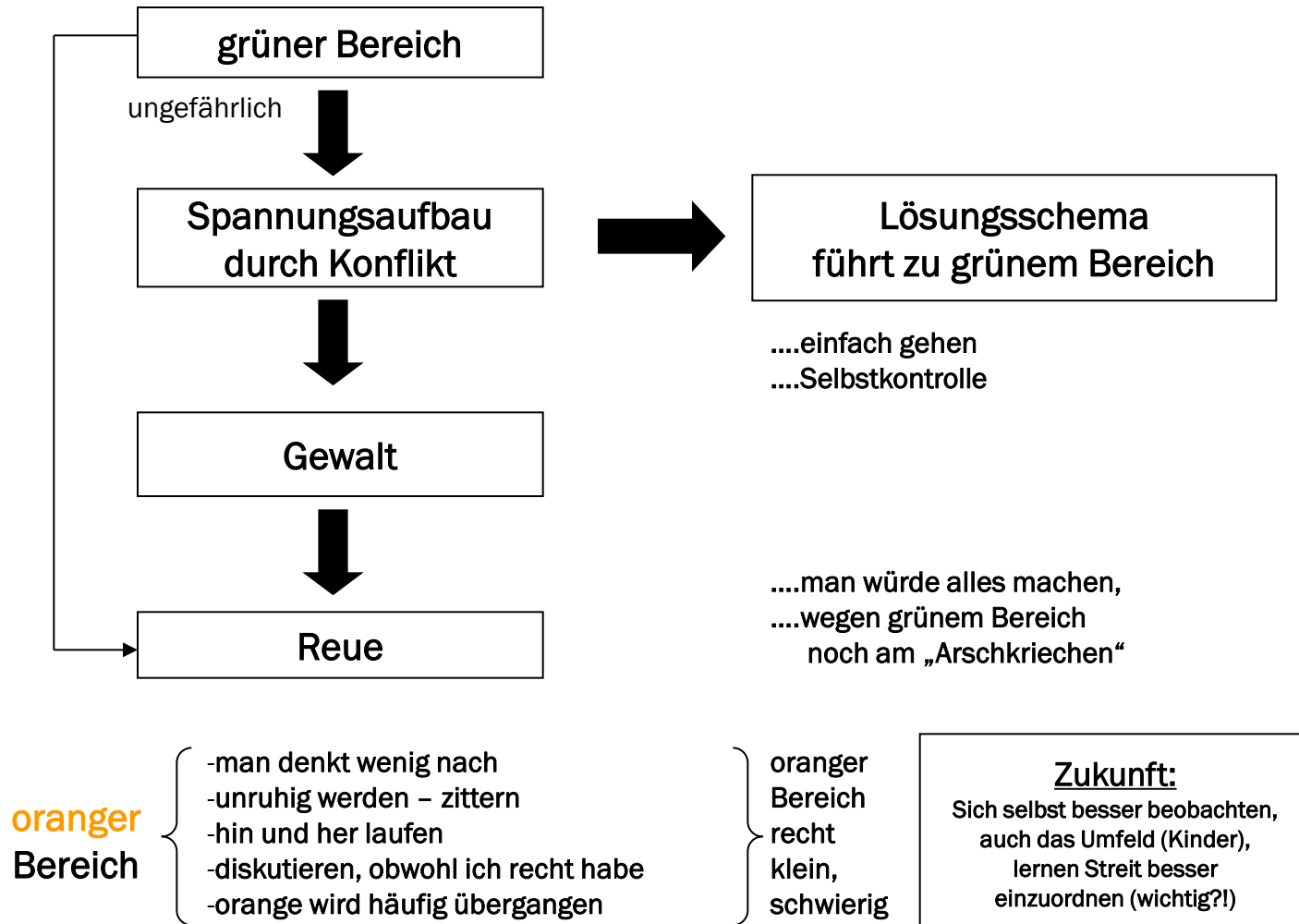


Reue

Ablauf der Gewalt 8. Sitzung



Ablauf der Gewalt 8. Sitzung



Notfallplan

- 0 Signale erkennen
- 1 Abstand herstellen
- 2 aus dem Zimmer/Wohnung/Haus gehen
- 3 Wohin ?
 - 1.
 - 2.
 - 3.
- 4 Rückkehr organisieren

> **Notfallplan mit der Partnerin besprechen**

Thema: Partnerschaft

- Meine Konflikte in der Partnerschaft
- Wie ärgert mich meine Partnerin/ wie ärgere ich meine Partnerin
- Was tut meine Partnerin mir Gutes/ was tue ich meiner Partnerin Gutes
- Trennung-was wäre wenn?
- Eifersucht (Geschichte „wahre Liebe“)
- Sexualität/ sexualisierte Gewalt („Verabredung im Restaurant“, „10 Mythen der männlichen Sexualität“)

Methoden zum Thema: Partnerschaft

Brief an die Partnerin:

- Sicherheit
- Verantwortungsübernahme
- Bitte um Verzeihung
- Reue
- Wiedergutmachung
- Empathie mit der Partnerin/ mit den Kindern
- Wertschätzung
- Maßnahmen zur Vertrauensbildung (zuhören, streiten ohne Gewalt, mitteilen, Vereinbarungen einhalten, Pünktlichkeit,...)
- Perspektive (wie soll es weitergehen)
- (als Hausaufgabe)

Thema: Gefühle

- Welche Gefühle gibt es?
- Gefühlsvariationen
- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken
- Eigene Gewalterfahrungen

Thema: Kommunikation

- Kommunikation in der Familie
- Kontrollierter Dialog
- Verbale Verletzungen

FRAGEBOGEN – THEMA KOMMUNIKATION

• Ich habe...

Oft Manchmal Selten Nie

- meine Partnerin beschimpft...
- mich geweigert, ihr zuzuhören... ihr widersprochen, ihre Gedanken, Überzeugungen, Gefühle verneint...
- ihre Erfahrungen, Gefühle herabgesetzt - „Du bist zu empfindlich!“, „Du nimmst immer alles gleich so ernst!“...
- demütigende Bemerkungen gemacht, die als Witz getarnt waren – „Was könnte man sonst von einer Frau erwarten?!
- mich geweigert zu reden, Diskussionen verhindert – „Es gibt nichts zu bereden!“

Anmerkung: Auch hier kreuzen die Männer „Zutreffendes“ an (oft, manchmal, selten, nie=

FRAGEBOGEN – THEMA

KOMMUNIKATION

➤ Ich habe...

Oft Manchmal Selten Nie

- ihr Fehler vorgeworfen, ihr die Schuld für meinen eigenen Ärger gegeben
- Kritik als Rat getarnt – „Dein Problem ist...“, „In Zukunft solltest du....“
- mit ironischem Unterton deutlich gemacht, dass mir das, was sie getan oder gesagt hat unwichtig ist. „Wow, da bin ich aber beeindruckt!“
- so getan, als seien verletzende Vorfälle nicht passiert – „Ich weiß nicht, wovon du redest!“, „Das bildest du dir nur ein!“
- ihr gedroht - „Wenn du nicht.., dann werde ich“... sie herumkommandiert,
- ihr etwas befohlen - „Hol mir mal...!“, „Du musst noch...!“, „Wir gehen jetzt“

Anmerkung: Auch hier kreuzen die Männer „Zutreffendes“ an (oft, manchmal, selten, nie)

Thema: Gender

- Männerbild
- Wie sieht der ideale Mann aus?
- Frauenbild
- Wie sieht die ideale Frau aus?

Thema: Vaterrolle

- Vater-Selbst-Test
- Kennst du das auch? (Video)
- Wutmann (Video)

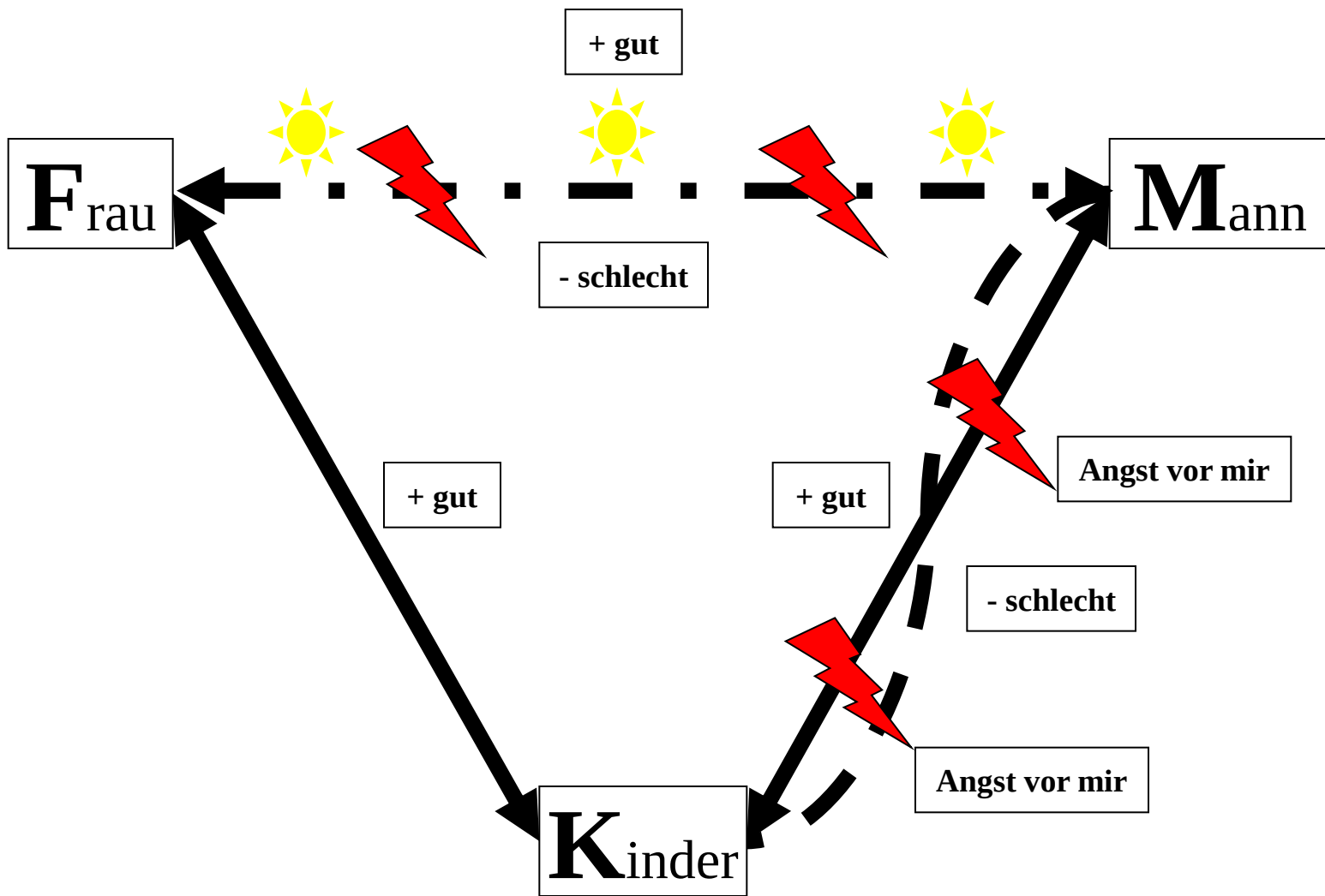
Vaterschaft als Thema im Täterprogramm

Konfrontation der Selbstsicht und Gewaltdarstellungen gewalttätiger Väter:

- Der Ehrenkodex verbietet Gewalt gegen Kinder, Gewalt gegen die Partnerin jedoch nicht.
- Die Gewalt schadet der Partnerin, nicht aber den Kindern, so die Wahrnehmung.
- Aussagen über Anwesenheit, Erleben und Verhalten der Kinder können nicht oder nur lückenhaft gemacht werden.
- Fehler der Mutter werden heraus gekehrt und dem Selbstbild eines sorgenden Vaters gegenüber gestellt.
- Schädigungen der Kinder werden bagatellisiert und der Partnerin angelastet.
- Kinder werden instrumentalisiert, um sich gegenüber der Partnerin durchzusetzen.
- Eine Trennung von den Kindern wird als Willkürakt der Partnerin empfunden.

Vater-Selbsttest

- **Dein Name:**
- **Name und Alter des Kindes:**
- Weißt du, wie die Freundinnen oder Freunde deines Kindes heißen?
- Was isst dein Kind am liebsten?
- Was ist sein Lieblingsspielzeug?
- Welche Kleidergröße hat dein Kind?
- Wann sei ihr beide das letzte Mal zusammen glücklich gewesen?
- Wovor fürchtet sich dein Kind?
- Was kann dein Kind besonders gut?
- Wen bewundert dein Kind?
- Was hast du zuletzt von deinem Kind gelernt?
- Was wünscht sich dein Kind zurzeit am meisten?
- Was ist die schönste Geschichte, die du von deinem Kind erzählen kannst und wem hast du sie zuletzt erzählt?
- Hast du eine Idee, was du deinem Kind zum Geburtstag schenken willst?
- Mit welcher Ausflugsidee könntest du dein Kind begeistern?



Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit

Gewalttätige Väter zeigen häufiger Einschränkungen in ihrer Erziehungsfähigkeit:

- Neigen zu rigidem, autoritärem oder unvorhersehbarem Erziehungsverhalten
- Häufiger und schwere Bestrafung und körperliche Züchtigung
- Untergraben der Erziehungsautorität der Mutter vor den Kindern
- Selbstzentriert (z.B. kaum in die Erziehung involviert, wissen wenig über die Kinder, intolerant gegenüber kindlichen Bedürfnissen)
- Manipulieren oft auch die Kinder
- diskrepantes Erziehungsverhalten in der Öffentlichkeit und Zuhause (gute Väter unter Beobachtung)

(Bancroft/Silverman 2002)

Perspektiven für die Arbeit mit Vätern

- Beratungsaufgaben in Verfahren zum Sorge- und Umgangsrecht: Gewaltzentriertes Programm verknüpft mit Elternberatung und begleiteten Umgang
 - z.B. Elternberatung nach dem Münchner Modell für Fälle häuslicher Gewalt
- Bei weiteren Gefährdungsrisiken des Kindeswohls: Ergänzen und entlasten von Täterprogrammen durch flankierende erziehungsbezogene Angebote z.B. kanadisches Caring Dads Programm in Düsseldorf – Arbeit mit gewaltbelasteten Familiensystemen in der Südpfalz

Thema: Sonstiges

- Freizeitverhalten
- Zivilrechtliche Folgen einer Straftat
- Haus der Schätze und Verletzlichkeiten



BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT
TÄTERARBEIT HÄUSLICHE GEWALT e.V.

- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit 😊

www.bag-taeterarbeit.de

www.haeusliche-gewalt.de

